SMP·PSL

Schweizer Milchproduzenten
Producteurs Suisses de Lait
Produttori Svizzeri di Latte
Producents Svizzers da Latg

Die Mehrwerte der nachhaltigen

Schweizer Milch

swissmilk

Tierwohl
Erstklassige und artgerechte Bedingungen in der Tierhaltung sind ein zentraler Bestandteil.

Biodiversität
Der Ökologische Leistungsnachweis (ÖLN-Programm) gehört zu den Grundanforderungen.

Fütterung
Die Qualität und Herkunft der Futtermittel beeinflussen die Qualität der Milch und sind wichtiger Bestandteil. In der Schweiz wird kein Palmöl verfüttert und 100 % des eingesetzten Sojas stammen aus zertifiziert nachhaltiger Produktion.

Zusatzanforderungen
Weitere Massnahmen für die soziale Absicherung, die Aus- und Weiterbildung und noch mehr Tierwohl.

Verarbeitung
Jeder Milchverarbeiter muss Massnahmen für die nachhaltige Milchverarbeitung umsetzen.

Rund **84 %** der Schweizer Molkereimilch werden nach dem «Branchenstandard Nachhaltige Schweizer Milch» produziert. **93 %** der Schweizer Milchkühe profitieren von strengeren Tierwohlanforderungen.

Schweizer Milch ist nachhaltig produziert

Seit September 2019 gilt der «Branchenstandard Nachhaltige Schweizer Milch». Mit diesen Vorgaben verstärkt die Schweizer Milchproduktion ihre Vorreiterrolle in Sachen Tierwohl, natürliche Fütterung, ökologische Produktion und soziale Leistungen. Gelebte Nachhaltigkeit in allen drei Dimensionen! Erfüllt sein müssen 10 Grund- und 2 aus 8 Zusatzanforderungen.

Produkte aus Milch, die alle nötigen Anforderungen erfüllen, können mit der Marke swissmilk green ausgezeichnet werden.

Die detaillierte Beschreibung des «Branchenstandards Nachhaltige Schweizer Milch» finden Sie unter: swissmilk-green.com

Quellen: TSM 2021

nur

8 %

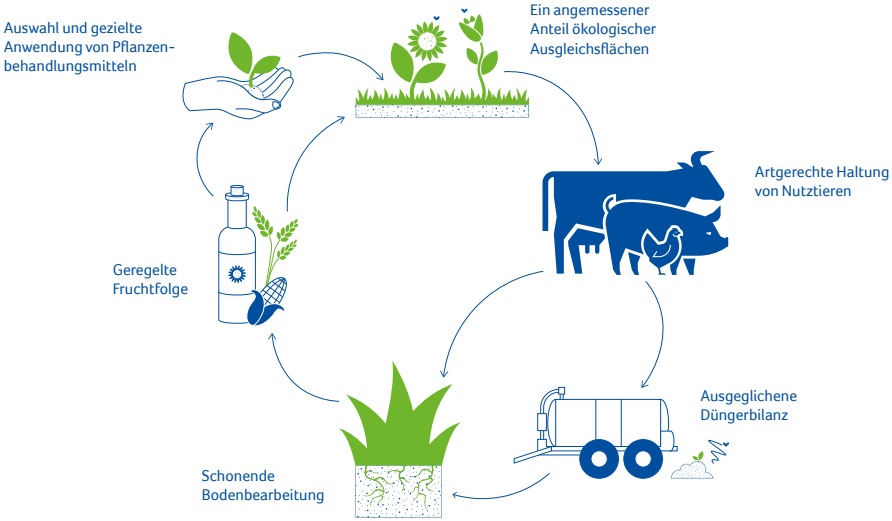
des vorhandenen Wassers nutzen wir in der Schweiz (weltweit sind es fast 70 %).

Die Milchwirtschaft ist im Wasserland Schweiz besonders standortangepasst

In der Schweiz, dem Wasserschloss Europas, haben wir genügend Wasser. Nur 8 % des blauen Wassers (Oberflächen- und Grundwasser) wird für die Landwirtschaft genutzt. Weltweit sind es fast 70 %.

Mit einem Durchschnitt von 1200 mm Niederschlag pro Jahr (grünes Wasser) werden 98 % der gesamten landwirtschaftlichen Fläche ausschliesslich mit Regenwasser bewässert. Dieses Wasser gehört zum natürlichen Kreislauf und wird über Gras und Pflanzen aufgenommen. Diese natürlichen Voraussetzungen, viel Gras und ausreichend Wasser, sind für die Milchwirtschaft ideal.

Quellen: OECD 2020, BFS 2021



98 % der Milchproduzenten halten sich an ökologische Richtlinien und fördern die wertvolle Biodiversität in einer Kreislaufwirtschaft.

Die Milchproduzenten tragen Sorge zur Umwelt und halten sich an ökologische Richtlinien

Die vielfältige, kleinstrukturierte heimische Bewirtschaftung des Grün- und Ackerlands ist ökologisch vorteilhaft. 98 % der Schweizer Milchviehbetriebe produzieren nach den Grundsätzen des ökologischen Leistungsnachweises (ÖLN). Diese Betriebe halten einen Mindestanteil von 7 % ökologisch, nicht intensiv bewirtschafteter Ausgleichsfläche. Sie wenden eine artgerechte Nutztierhaltung, ausgeglichene Düngerbilanz, geregelte Fruchtfolge und schonende Bodenbearbeitung an.

Nur durch eine solch umfassende Betrachtung des gesamten Betriebskreislaufs kann umweltschonende Landwirtschaft betrieben werden.

Quellen: Universität Hohenrain 2014, BLW 2021, Tscharntke T 2021

81 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen sind Grasland, welches das Grundfutter für unsere Kühe liefert. Ohne Beweidung wird diese Fläche kleiner und die Biodiversität sinkt.

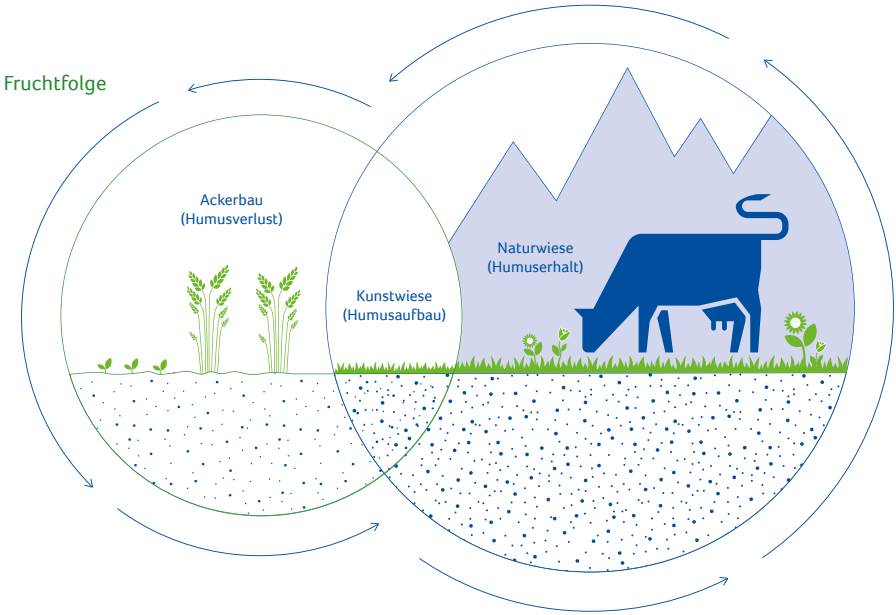
Ohne Kuh kein Gras und keine Biodiversität

In der Schweiz herrschen optimale Bedingungen für Grasland. Einschliesslich des Alpgebietes sind über 81 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche Grasland. Das ist eine ideale Grundlage für die Viehhaltung und somit auch für die Veredelung von Raufutter (Gras, Heu, Silage) zu Milch und Fleisch.

Das Beweiden des Grünlands durch die Wiederkäuer führt zu einer Vielfältigkeit der Grasnarbe, welche eine grosse Biodiversität in der Flora und Fauna der Wiesen ermöglicht. Zudem sind Wiesen wichtige Versickerungsflächen für Regen und Oberflächengewässer und bieten dank der guten Bewurzelung einen Schutz vor Erosion. Eine Kunstwiese fördert den Humusaufbau, bindet damit CO_2 und trägt somit zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit bei.

Ohne Bewirtschaftung würden diese offenen Grünlandflächen zuwachsen bzw. verbuschen und die Biodiversität nimmt ab.

Quellen: A-J. Rook et al. 2004, Universität Hohenheim 2014, BFS 2019, Agrarbericht 2020



Dank der Fruchtfolge im Ackerbau ist in der Schweiz die Konkurrenzsituation der Milch- zur Nahrungsmittelproduktion sehr bescheiden.

Kleine Food-Feed Konkurrenz dank Grünflächen in der Fruchtfolge

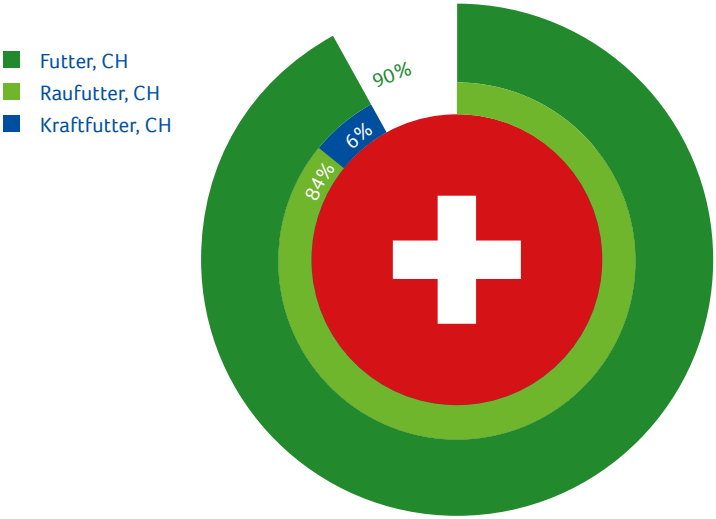
Milchkühe profitieren nicht nur von dem hohem Anteil Grasland, sondern auch von den Fruchtfolgeflächen im Schweizer Acker- und Gemüsebau.

Um die Bodenfruchtbarkeit zu fördern, muss im Acker- und Gemüsebau eine konsequente Fruchtfolge eingehalten werden. Dazu gehören zwingend Grasflächen.

Aus diesem Grund sind auch im Ackerbaugebiet immer Grasflächen vorhanden. Hinzu kommen noch die vielen Alpgebiete, welche 11 % der Gesamtfläche der Schweiz ausmachen.

Somit besteht bei der Produktion von Futtermitteln für die Milchproduktion nur eine kleine Konkurrenz mit der Produktion von Nahrungsmitteln zur direkten menschlichen Ernährung.

Quellen: BFS 2019, AGFF 2021



Rund 90 % des Futters für unsere Kühe stammen aus der Schweiz und 84 % davon sind Raufutter. Der Rest stammt vorwiegend aus Nebenprodukten der Nahrungsmittelproduktion.

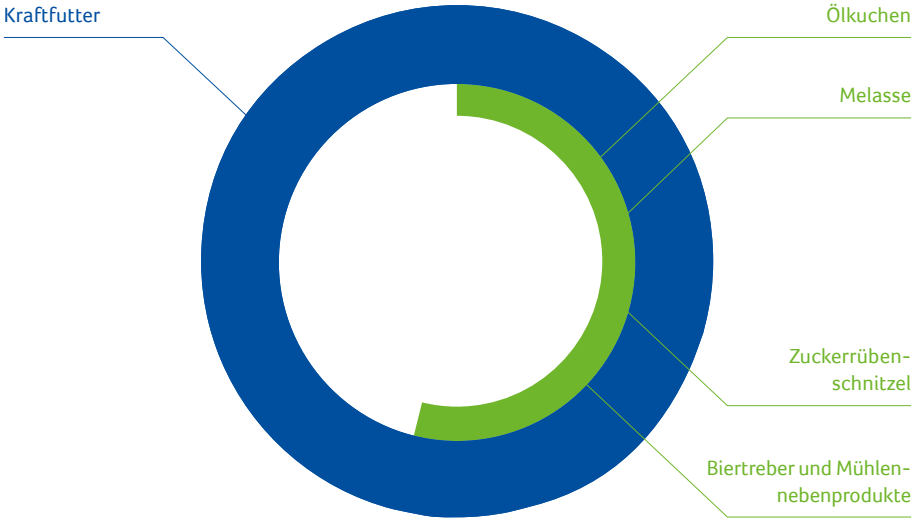
Schweizer Kühe fressen vorwiegend Schweizer Raufutter, wovon wir reichlich haben

Unsere Milchkühe erhalten zu 90 % heimisches Futter: Zur Hauptsache ist das in der Schweiz reichlich vorhandenes natürliches Raufutter wie Gras, Heu, Silage und Mais.

Mit heimischem, qualitativ hochstehendem Raufutter decken wir gut vier Fünftel des täglichen Futterbedarfs unserer Kühe. Eine Kuh kann pro Tag ca. 70 bis 80 Kilogramm einheimisches Wiesenfutter fressen, im Winter sind es 15 bis 25 Kilogramm Heu.

In der Schweiz fressen die Kühe nur Futtermittel, die sowohl frei von genveränderten Pflanzen, frei von Palmöl wie auch frei von Tiermehl sind. Im Vergleich zum Ausland wird in der Schweiz sehr wenig Kraftfutter eingesetzt. In der Schweiz knapp 100 Gramm pro kg Milch (in Deutschland und Holland weit über 200 Gramm).

Quellen: BO Milch 2016, Agristat 2020, BLW 2020



In der Schweiz wird nur sehr wenig Kraftfutter verwendet. Über **54 %** des verfütterten Kraftfutters stammt aus **Nebenprodukte** der Lebensmittelproduktion.

Was in der Nahrungsmittelproduktion Abfall ist, ist für die Milchkühe Kraftfutter

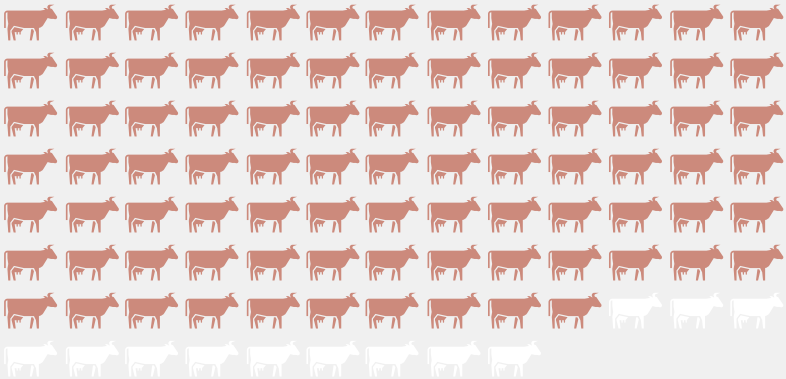
Nebenprodukte,

welche für den Menschen ungeniessbar sind, enthalten noch reichlich wertvolle Energie und Nährstoffe. Da sie nicht direkt für die menschliche Ernährung eingesetzt werden können, werden sie verfüttert, was dann als Kraftfutter registriert wird. Das Rindvieh verwertet ¼ der anfallenden Ölkuchen (Soja- und Rapsextraktionsschrot), ⅔ der Melasse, ½ der Zuckerrübenschnitzel, 100 % des Biertrebers und rund ½ der Mühlennebenprodukte.

Auf diese Weise werden 170 000 Tonnen Abfälle für den Menschen verwertbar und Nährstoffkreisläufe werden geschlossen.

Damit entstehen also nicht nur genuss- und nährstoffreiche Milch und Milchprodukte. Zusätzlich wird ein wichtiger Beitrag zur Reduktion von Foodwaste geleistet.

Quellen: Wasem D. und Probst S. 2020, Agristat 2020, BLW 2020, SMP 2021



88 % unserer Kühe verbringen von Mai bis Oktober mindestens **26 Tage pro Monat im Freien**.

Schweizer Kühe geniessen eine artgerechte Haltung auf familiär geführten Betrieben

Die naturnahe und tierfreundliche Haltung unserer Milchkühe ist typisch für die Schweiz. Unsere meist familiär geführten landwirtschaftlichen Betriebe, betreuen durchschnittlich 27 Tiere, zu welchen sie eine starke Bindung haben. So erhält jede Kuh in der Schweiz von ihren Haltenden einen eigenen Namen.

Die Schweiz kennt eines der strengsten Tierschutzgesetze der Welt. Über 86 % der Schweizer Milchproduktionsbetriebe nehmen am staatlichen Förderprogramm RAUS teil. Es garantiert den Tieren regelmässigen Auslauf im Freien.

Von diesem Programm profitieren 88 % unserer Kühe. Diese geniessen deshalb von Anfang Mai bis Ende Oktober mindestens 26 Tage pro Monat und von Anfang November bis Ende April mindestens 13 Tage pro Monat Auslauf im Freien.

Quelle: BLW 2020

Ein sehr strenges Kontrollsystem, basierend auf enger Zusammenarbeit zwischen Kanton und Bund, garantiert die Umsetzung des Schweizer Tierschutzgesetzes.

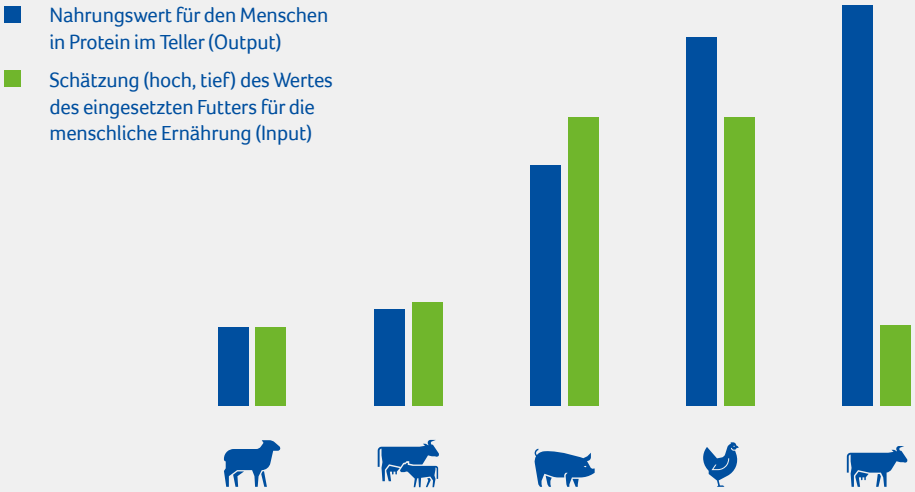
In der Schweiz wird eines der strengsten Tierschutzgesetze der Welt angewandt und durchgesetzt

Die Schweizer Tierschutzgesetzgebung hat besonders hohe Anforderungen, um das Wohlergehen der Tiere zu sichern. Um Tierschutzstandards verschiedener Länder zu vergleichen, werden die Landesgesetzgebungen, die freiwillige Teilnahme an staatlichen Tierwohlförderprogrammen und die Teilnahme an privatrechtlichen Label-Programmen einander gegenübergestellt.

In einer Vergleichsstudie sticht die Schweizer Tierschutzgesetzgebung heraus. Die meisten Tierschutzkriterien sind strenger als in den Nachbarländern.

Eines der grössten Unterscheidungsmerkmale sind die staatlichen Tierwohlprogramme RAUS und BTS. Durch diese haben Schweizer Kühe wesentlich mehr Bewegung als andere. Die Weidehaltung der Milchkühe ist europaweit einzigartig. Eine europäische Vergleichsstudie zeigte auf, dass Schweizer Kühe von 2 – 8 Mal mehr Weidegang profitieren. In der Schweiz liegt die durchschnittliche Zahl an Milchkühen pro Betrieb bei nur 27 Kühen.
In den angrenzenden Ländern sind die Herdengrössen durchschnittlich doppelt so gross. In Dänemark liegt der Schnitt sogar bei 180 Kühen.

Quellen: STS 2011, Boessinger et Hoffet 2019, BFS 2020



Kein anderes Tier verwandelt für den Menschen minderwertige Ressourcen so effizient in wertvolles Protein wie die Kuh.

Dank der Kuh kann der Mensch effizient von Gras leben

81 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche ist Grasland und kann nicht zur Nahrungsmittelproduktion verwendet werden. Im Ackerbau stellt die Kunstwiese einen wichtigen Bestandteil der Fruchtfolge dar. Das Grasland ist unerlässlich, um die Biodiversität und Bodenfruchtbarkeit zu erhalten. Dieses für uns Menschen unverdauliche Gras wird vom Wiederkäuer in hochwertige protein- und energiereiche Nahrungsmittel wie Milch und Fleisch verwandelt.

Die Kuh ist zudem mit einer Proteineffizienz von 25 % eines der wenigen Tiere, die Gras mit sehr wenig Input in ein wertvolles Nahrungsmittel verwandelt. Kein anderes Tier wandelt für den Menschen nicht nutzbare Ressourcen so effizient und ressourcenschonend in wertvolle Lebensmittel um.

Quellen: P. Flanders and Gillespie 2015, BFS 2019, Agrarbericht 2020

* CO_2 Emissionen pro kg Nährstoffe

Punkto Ernährung ist die Milch bis zu **8 Mal klimaschonender** als ein Hafergetränk.

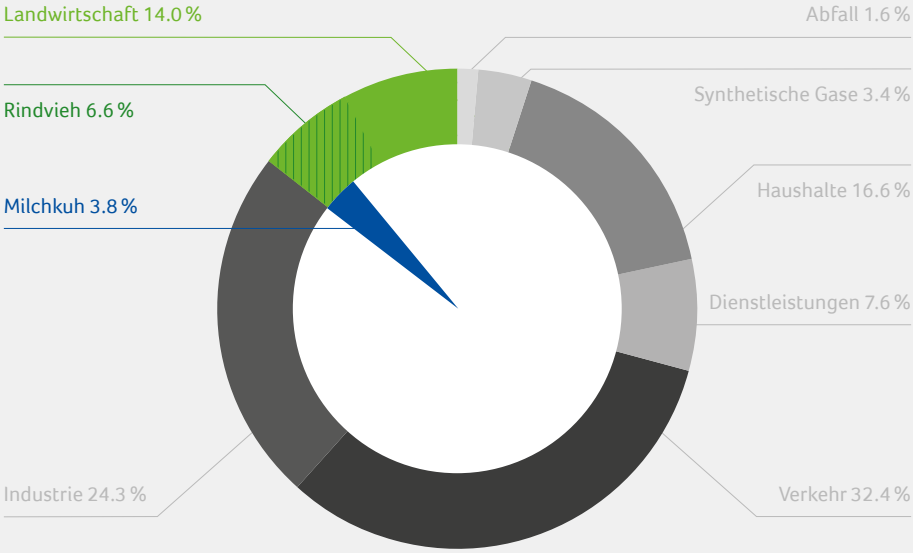
Milch und Milchprodukte gehören zu einer gesunden und klimaschonenden Ernährung.

Ein Lebensmittel ist immer mit Emissionen verbunden. Unsere Ernährung trägt 30 % zu unserem ökologischen Fussabdruck bei. Die normal aktive Frau muss 2 150 und der Mann bis zu 2 750 Kalorien pro Tag zu sich nehmen, um gesund und ausgeglichen leben zu können. Die wertvollen Proteine, Vitamine und Mineralstoffe sind dabei sehr wichtige Elemente. Wie ernähre ich mich also möglichst gesund und zudem noch klimaschonend?

Um zu bewerten, wie klimawirksam die Erzeugung von Nährstoffen effektiv ist, sind Aussagen zu den Emissionen pro Kilogramm eines Produktes unvollständig und irreführend. Der Zusammenhang zu den Nährstoffen muss zwingend hergestellt werden.

Produktion und Konsum sollen klima- und ressourcenschonend werden, damit die bis 2050 stark wachsende Weltbevölkerung ernährt werden kann. Daher macht die Bewertung von Emissionen eines Produktes nur Sinn, wenn sie im Zusammenhang mit dessen Nährwert angeschaut wird.

Quellen: Smedman A et al. 2010, DACH 2015, BAFU 2018



Schweizer Milchkühe sind für 3.8 % unserer CO_2-Äquivalente verantwortlich. Diese Emissionen sind Teil eines ökologischen Kreislaufs.

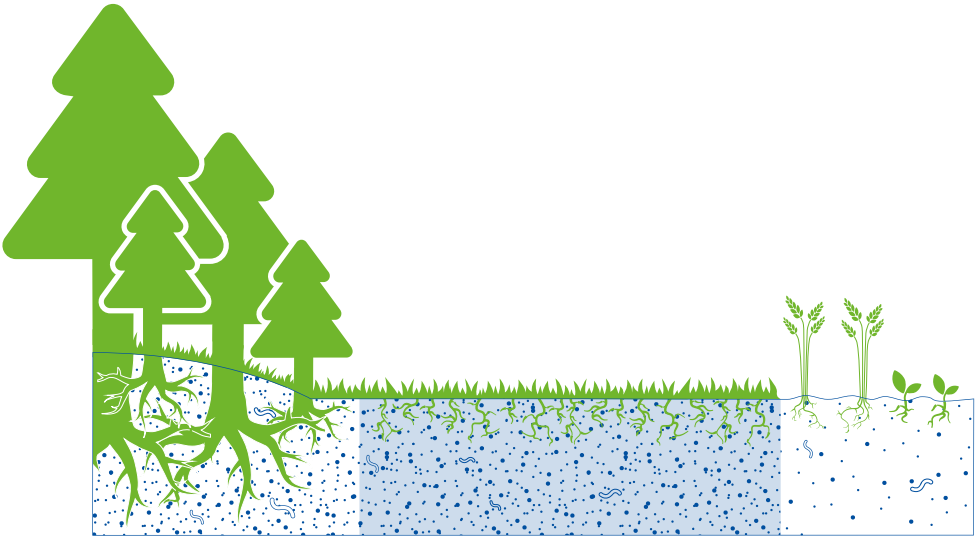
Die Kuh ist kein Klimakiller

Jegliches Leben auf der Erde ist im Grundsatz mit der Produktion von Kohlendioxid verbunden. In der Schweiz werden total 46 Millionen Tonnen CO_2 pro Jahr emittiert.

Der grösste Teil davon wird mit 32 % vom Verkehr verursacht, gefolgt von der Industrie mit einem Anteil von 24 % und den Haushalten mit 17 %. Die Schweizer Landwirtschaft ist verantwortlich für 14 % (6 Mio. Tonnen CO_2-eq) der CO_2-Äquivalente in der Schweiz.

Milchkühe sind aber nur für 3.8 % der Brutto-Emissionen in der Schweiz verantwortlich, die zudem Teil eines ökologischen Kreislaufs sind. Die Netto-Emissionen sind also noch geringer.

Quellen: Agrarbericht 2020, BAFU 2021



Wald 375 Mio. t CO_2-eq | Grasland 351 Mio.t CO_2-eq | Ackerfläche 53 Mio. t CO_2-eq

Das Grasland Schweiz speichert über **350 Milionen Tonnen CO_2-Äquivalente**.

Grasland hat ein besonders hohes CO_2-Bindepotenzial

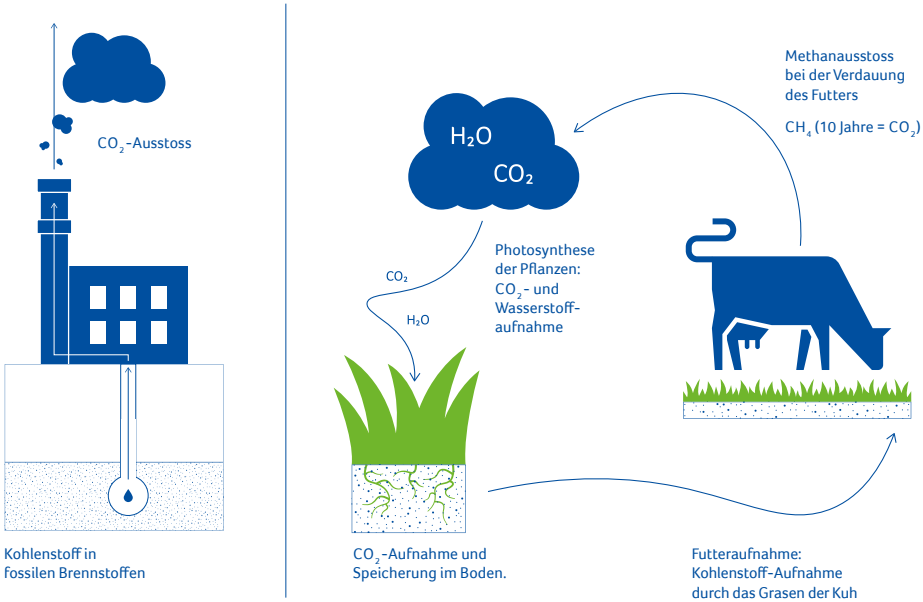
Über ⅓ der Gesamtfläche der Schweiz ist mit Grasland bedeckt. Schweizer Wiesen und Weiden können insgesamt 351 Mio. Tonnen CO_2-eq speichern (Speicherkapazität von 183–293 t CO_2/ha). Das entspricht einem jährlichen Ausstoss von über 6.5 Millionen Menschen. Damit diese Menge Kohlenstoff gespeichert bleibt, muss der Humusgehalt erhalten bleiben.

Wird Humus aufgebaut, tragen landwirtschaftliche Böden sogar zu einer Senkung des im Umlauf befindlichen CO_2 bei.

Auch weitere heimische Böden haben Kohlenstoff-Speicherkapazität: Wald (293 t CO_2/ha), Ackerfläche (183 t CO_2/ha).

Der Boden ist ein wertvolles Gut. Die Milchproduzentinnen und -produzenten setzen sich tagtäglich für eine optimierte, ressourcenschonende und klimafreundliche Bewirtschaftung ein. Es braucht die richtige Balance für eine ernährungssichernde wie klima- und ressourcenschonende Milchwirtschaft.

Quellen: BAFU 2018, BFS 2019, Agrarbericht 2020, Sol-Conseil 2021



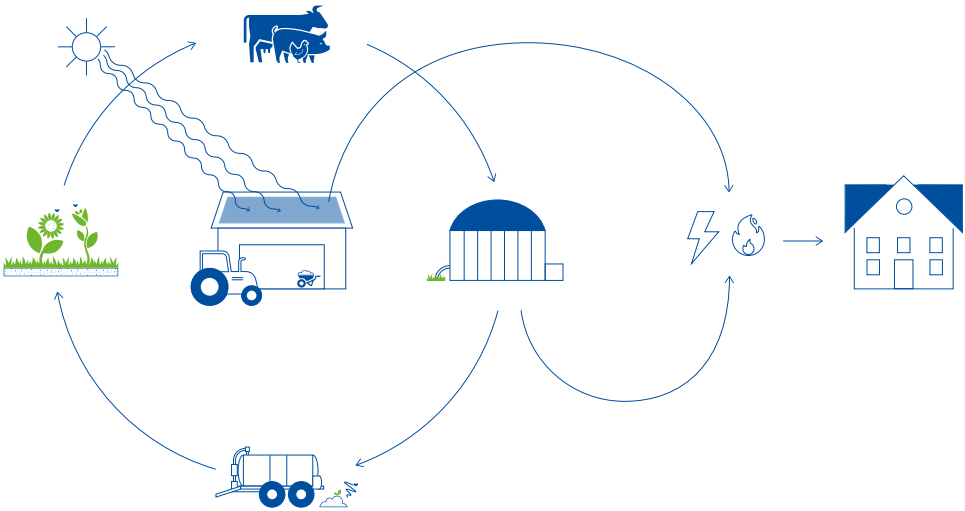
Im Gegensatz zum Auto / zur Industrie sind Kuhemissionen Teil eines ökologischen Kreislaufes.

Kühe produzieren nicht nur Milch sondern neben Kohlendioxid auch Methan, ein weiteres Treibhausgas. Das von Kühen ausgestossene Methan zersetzt sich bereits nach 10 Jahren in CO_2 und gelangt so wieder in den Kreislauf.

Pflanzen binden via Photosynthese CO_2 aus der Luft und speichern den Kohlenstoff im Boden. In mineralischen Ackerböden reichert sich der Humus an. Beim Absterben der Pflanzen, wenn diese gefressen werden oder bei der Ernte, geht ein Teil des Kohlenstoffs wieder in Form von CO_2 in die Atmosphäre zurück. Der andere Teil bleibt als Humus im Boden gebunden. Die CO_2- Aufnahme im Boden ist ein stetiger Prozess und stark vom Bindungspotenzial des Bodens und der Bewirtschaftung abhängig.

Schätzungen gehen davon aus, dass weltweit 1.4 Billionen Tonnen CO_2-eq im Gras- und Ackerland gespeichert werden können. Auf die Schweiz bezogen sind es rund 404 Mio. Tonnen CO_2-eq. Eine humusaufbauende Landwirtschaft kann diesen Speichereffekt halten oder gar ausbauen.

Quellen: Bodenatlas 2015, Agridea 2019, BFS 2019, UCD 2019, Agrarbericht 2020, BAFU 2021, Sol-Conseil 2021



In Verbindung mit einer Biogasanlage hat die Landwirtschaft einen enormen zusätzlichen Hebel gegen den Klimawandel.

Die Landwirtschaft ist Pionierin in der effizienten Senkung des Treibhausgasausstosses.

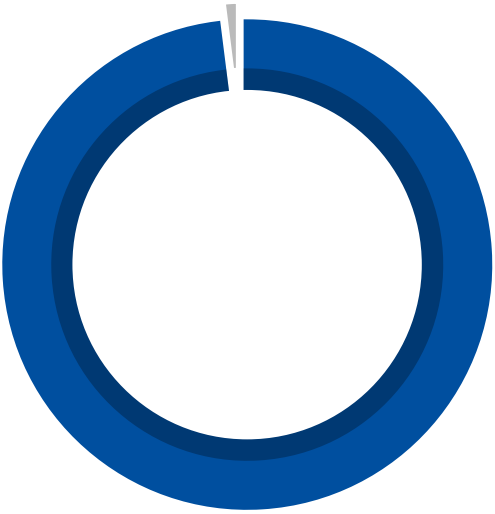
Landwirtinnen und Landwirte sind mit der traditionellen Kreislaufwirtschaft Vorreiter bezüglich effizientem Ressourceneinsatz.

Neue Technologien ermöglichen es, dass Landwirtschaftsbetriebe energieautark und klimaneutral gar zu einer Emissionssenkungsplattform für ganze Quartiere werden.

Betriebe mit einer Biogasanlage haben ein zusätzliches Potenzial zur Reduktion von 1 Mio. Tonnen CO_2 pro Jahr.

Landwirtschaftsbetriebe verfügen über grosse Dachflächen, die für die Stromproduktion mit Photovoltaik und Wärmeproduktion aus Solarthermie-Anlagen geeignet sind. Bis 2030 könnten ¼ des Wärmebedarfs aller Landwirtschaftsbetriebe und zusätzliche 1 200 GWh Elektrizität produziert werden, was einem durchschnittlichen Strombedarf von 340 000 Haushalten entspricht.

Quellen: Agrocleantech 2021, Suisse éole 2021



2020 waren von über 400 000 Proben **99.29 %** einwandfrei bezüglich der Keimbelastung. Im internationalen Vergleich ein Spitzenwert.

Strenge Kontrollen garantieren hochwertige und sichere Milch und Milchprodukte

Unsere Schweizer Milch ist frei von Rückständen und Zusatzstoffen. Werden kranke Tiere mit Medikamenten behandelt, so gelten Absetz- und Sperrfristen, während denen die Milch nicht für den Konsum verwendet werden darf. Zudem dürfen in unserem Land weder Hormone noch Antibiotika zur Leistungsförderung verabreicht werden.

Wir sind weltweit bekannt für die Qualität und Sicherheit unserer Lebensmittel. Im Sinne einer ganzheitlichen Prozesskontrolle werden von der Tierhaltung über die Milchprüfung bis hin zur Hygiene in den Verarbeitungsbetrieben die entsprechenden Anforderungen von den verantwortlichen Stellen überwacht und kontrolliert.

Quellen: TSM 2019

3 Portionen Milch und Milchprodukte ergänzen die pflanzliche Basis der Pyramide und sind auch in einer klimafreundlichen Ernährung richtig und wichtig.

Milch und Milchprodukte sind auch in einer pflanzenbasierten Ernährung wichtig

Wie ernähre ich mich gesund und nachhaltig? Um diesen Spagat zwischen Nachhaltigkeit und Gesundheit meistern zu können, müssen die pflanzlichen Lebensmittel den grössten Anteil in unserer Ernährung einnehmen.

Darauf basieren auch die Empfehlungen der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung. In einer ausgewogenen und gesunden Ernährung besteht der grösste Teil aus pflanzlichen Lebensmitteln. Tierische Lebensmittel, wie drei Portionen Milch und Milchprodukte täglich, ergänzen diese und sind wichtig für unsere Gesundheit.

Einen grossen Beitrag zur Nachhaltigkeit leistet man, wenn die konsumierten Produkte aus einheimischer und saisonaler Produktion stammen.

Quellen: BLV 2021, SGE 2021

Facts

#1

Für genügend Kalzium isst niemand 300 g Broccoli pro Mahlzeit, 180 g Joghurt hingegen schon.

#2

Bei einer Laktoseintoleranz muss ich nicht auf Milchprodukte verzichten.

#3

Milch ist ein natürliches Lebensmittel ohne Zusätze.

#4

Die Wissenschaft zeigt, dass ein Mehrkonsum von Milch und Milchprodukten die Infarktrate senken kann.

#5

Milch ist wichtig für den Knochenaufbau und die Knochenfestigkeit.

#6

Milchkonsum kann das Risiko für Dickdarmkrebs verringern.

Mehr Milchmythen und ihre Auflösungen finden Sie hier.

Quelle: SMP 2019

Die Wertschöpfungskette rund um die Schweizer Milchproduktion ist ein wichtiger Pfeiler der einheimischen Wirtschaft. Vor- und nachgelagerte Bereiche sind Einkommensgrundlage für viele Familien in der ganzen Schweiz.

1. Der Milchproduktion vorgelagerte Arbeitsplätze

Wissen wird in der Forschung aufbereitet und an die Praxis weitergegeben. Damit wird die Professionalität der Schweizer Milchproduzenten gesteigert und die Voraussetzung geschaffen, dass die Herausforderungen der Zukunft gemeistert werden.

Arbeitsplätze in der Milchproduktion vorgelagerten Unternehmen

	in %	Arbeitsplätze
ETH, Agrarwissenschaften	30	14
Samenhandel	35	3 348
Fenaco	35	3 568
Agroscope Milchbereich	100	162
Agroscope Fleischbereich	85	126
Agroscope Rest inkl. AGFF	35	322
Beratung Agridea	35	41
Landwirtschaftliche Schulen	35	714
Total vorgelagerte Arbeitsplätze		**8 295**

Quelle: SMP 2018

Kennzahl

8 295 Personen engagieren sich für das Produktionsumfeld der Schweizer Milchproduzenten.

2. Arbeitsplätze und Betriebe rund um den Milchproduktionsbetrieb

Milchproduktion auf Schweizer Bauernhöfen bietet Einkommen für diverse Zulieferer. Ihrerseits lösen diese Kosten aus. Das macht sie zu einem Faktor für die Wirtschaftlichkeit einzelner Betriebe und der gesamten Wertschöpfungskette.

Zulieferer, Fütterung und Hilfsstoffe

	in %	Arbeitsplätze	Betriebe
Lohnunternehmer	35	86	256
Maschinen und Gerätelieferanten	80	51	25
Bundesämter	35	198	3
Kantonale Landwirtschaftsämter	35	466	26
SMP und ihre Mitgliedsverbände	100	178	13
Futtermittelhersteller / Importeure	35 / 85	441	1 444
Hilfsstofflieferanten Dünger	35	2 380	50
Total Zulieferer; Fütterung und Hilfsstoffe		**3 800**	**1 817**

Hinweis: die Bau- und Installationsfirmen sind nicht berücksichtigt.

Quelle: SMP 2018

Lesehilfe: Erklärung zu der Anzahl Arbeitsplätzen in den Tabellen.
X-Prozent der totalen Arbeitsplätze werden der Milchwirtschaft angerechnet.

3. Arbeitsplätze und Betriebe im Umfeld der Milchkuh

	in %	Arbeitsplätze	Betriebe
Viehzucht [1]	85	76	3
Tierärzte Nutztiere [2]	100	552	
Tierärzte gemischt [2]	50	336	888
Besamer [3]	85	113	1
Kontrollen und Labors (ohne kantonale Stellen) [1]	100	402	6
Tierverkehrsdatenbank TVD, Identitas [1]	85	79	1
TSM Treuhand GmbH [1]	100	24	1
Beschäftigte auf Milchproduktionsbetrieben (Produzenten / Angestellte / Lehrlinge) [4]	100	75 802	25 792*
Total		**77 384**	**26 692**

Quellen: 1 SMP 2018 2 GST 2018 3 Datenlage: Swissgenetics 4 BFS 2018

* davon 20 372 Betriebe mit Verkehrsmilchproduktion

Kennzahl

75 802 Personen finden auf Schweizer Milchproduktionsbetrieben eine Arbeit.

Der Transport von Milch und Fleisch vom Produktionsbetrieb zu den Verarbeitungsbetrieben generiert viele Arbeitsplätze und Einkommen.

4. Arbeitsplätze und Betriebe im Milchtransport und Handel

	in %	Arbeitsplätze	Betriebe
Schlachthöfe / Fleischhandel und -verarbeitung [1]	85	15 966	834
Milchvermarktungsorganisationen [2]	100	492	11
Rohmilchtransport [2]	100	208	7
Total		**16 666**	**852**

Quelle: 1 BFS 2018 2 SMP 2018 Hinweis: Die Viehhandelsunternehmen sind nicht berücksichtigt

5. Arbeitsplätze und Betriebe der Milchverarbeitung

	in %	Arbeitsplätze	Betriebe
Käsereien [1] und Molkereien [2]	100	12 674	2 043
Zweite Verarbeitungsstufe [3]	60	52 080	2 940
Switzerland Cheese Marketing AG SCM [4]	100	36	8
Total		**64 790**	**4 991**

Quellen: 1 TSM (Käsereien inkl. Alpkäsereien) 2 TSM (Molkereien) 3 BFS 2019 4 SCM

Die Schweizer Milchwirtschaft ist auf erfolgreiche Verarbeitungsbetriebe angewiesen. Es hängen viele Arbeitsplätze und viel Wertschöpfung davon ab.

6. Arbeitsplätze und Betriebe des Detailhandels, der Gastronomie und des Tourismus

	in %	Arbeitsplätze	Betriebe
Detailhandel mit Nahrungsmitteln	13	13 002	1 509
Grosshandel mit Nahrungsmitteln	13	4 624	462
Gastronomie in der Schweiz	50	86 750	13 300
Total		**104 376**	**15 271**

Quelle: BFS 2019

Dank dem positiven Image der Schweizer Milchproduzenten haben die Detailhändler und die Gastronomen gute Verkaufsargumente.

Kennzahl

13 002 Personen finden auch dank dem guten Image der Schweizer Milchprodukte eine Anstellung im Detailhandel

Anzahl Arbeitsplätze und Betriebe der Milchwirtschaft

	Arbeitsplätze	Betriebe
Der Milchproduktion vorgelagerte Arbeitsplätze	8 295	1 250
Arbeitsplätze und Betriebe rund um den Milchproduktionsbetrieb	3 800	1 817
Arbeitsplätze und Betriebe im direkten Umfeld der Milchkuh	77 384	26 692
Arbeitsplätze und Betriebe im Milchtransport und Handel	16 666	852
Arbeitsplätze und Betriebe der Milchverarbeitung	64 790	4 991
Arbeitsplätze und Betriebe des Detailhandels, der Gastronomie und des Tourismus	104 376	15 271

Übersicht von Wertschöpfungselementen aus der Milchwirtschaft

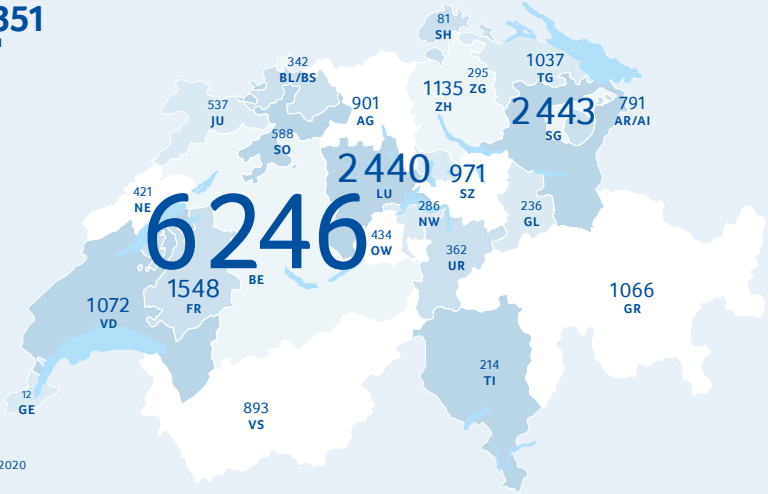
Umsätze in Schweizer Franken	Total	in %	Milchwirtschaft
Vorgelagerte Leistungen Landwirtschaft / Milchwirtschaft [1]	6 821 540 000	35	2 387 539 000
Produktionsleistung Landwirtschaft / Milchwirtschaft [1]	10 980 065 000	35	3 843 022 750
Leistungen der Molkereimilchverarbeitung [2]	5 559 000 000	100	5 559 000 000
Leistungen der Käsereimilch: gewerbliche Käsereien ohne industrielle Käseherstellung [3]	900 000 000	100	900 000 000
Leistungen des Detailhandels mit Nahrungsmitteln [4]	25 499 000 000	13	3 467 864 000

Quelle: 1 Basis volkswirtschaftliche Gesamtrechnung 2019 2 Milchstatistik 2018
3 Fromarte Geschäftsbericht 2018 4 Nielsen Retail-Scan + Off-Scan 2019

Die Zahl der Milchproduzenten sinkt laufend –
Gerade in Graslandgebieten ein problematischer Trend.

Total der Betriebe mit Milchkühen, mit und ohne Verkehrsmilchproduktion

24 351
CH

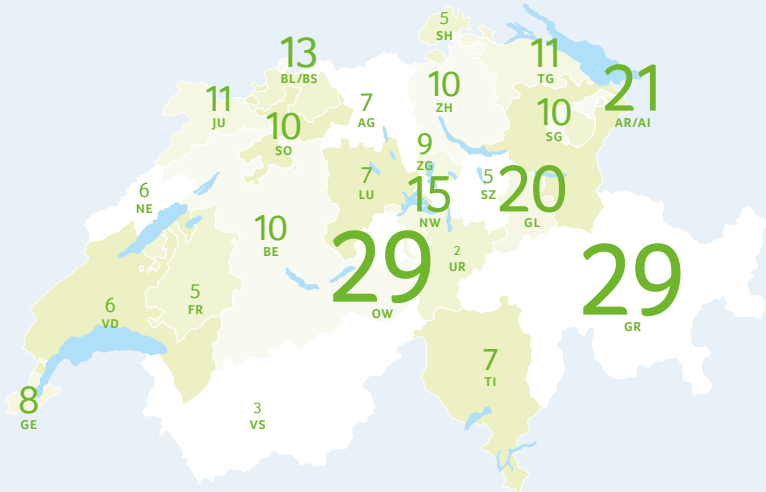


Quelle: BFS 2020

Die Anzahl Bio-Milchbetriebe nimmt über die ganze Schweiz verteilt von Jahr zu Jahr zu.

Anteil Bio-Milchbetriebe pro Kanton in Prozent

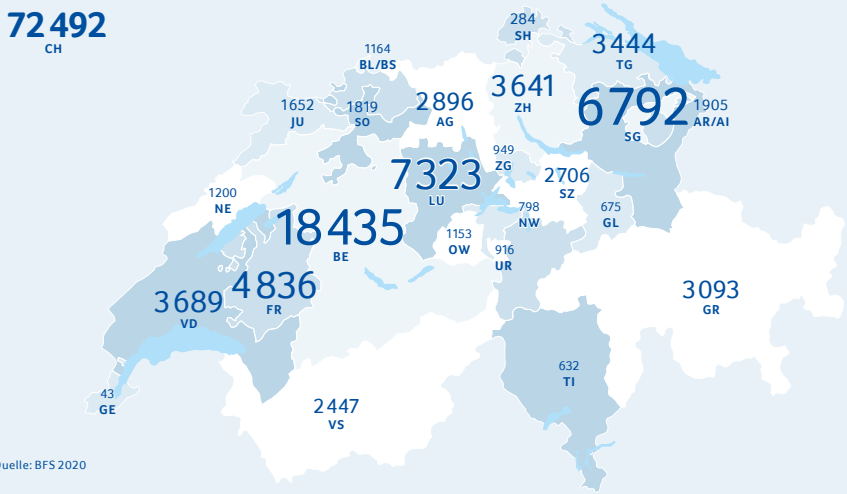
9.8 %
Durchschnitt CH



Quellen: BLW 2020, BFS 2020

Auch in den entlegensten Gebieten finden viele Leute auf Milchproduktionsbetrieben eine Anstellung.

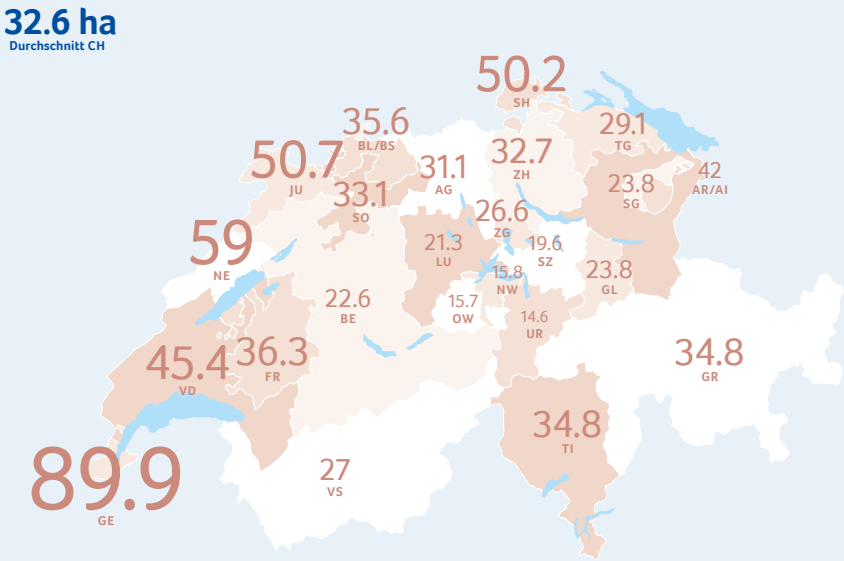
Anzahl Beschäftigte auf Betrieben mit und ohne Verkehrsmilch



Quelle: BFS 2020

Milch wird in allen Kantonen produziert.
Kleinere Betriebe finden sich in den Bergen, grössere im Mittelland.

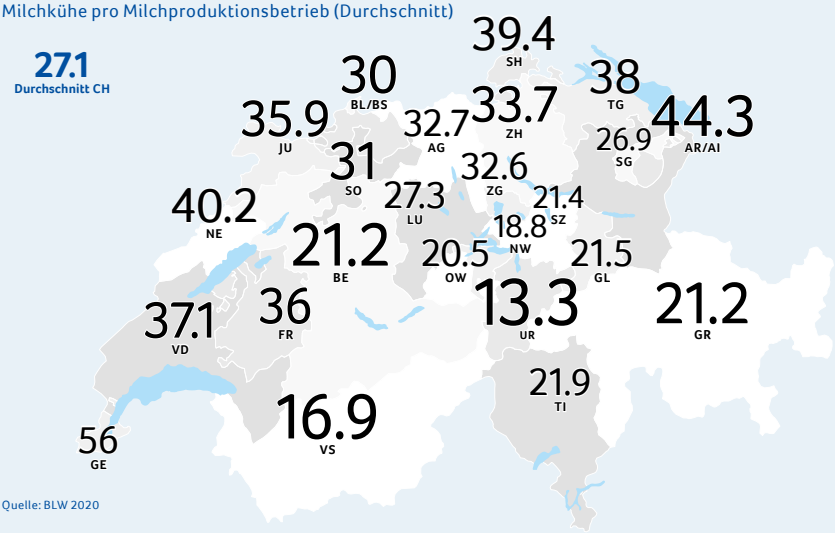
Durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) aller Milchbetriebe in Hektaren



Quelle: BLW 2020

Der kleine familiengeführte Betrieb ist charakteristisch für die Schweiz und garantiert eine optimale Betreuung der Milchkuh.

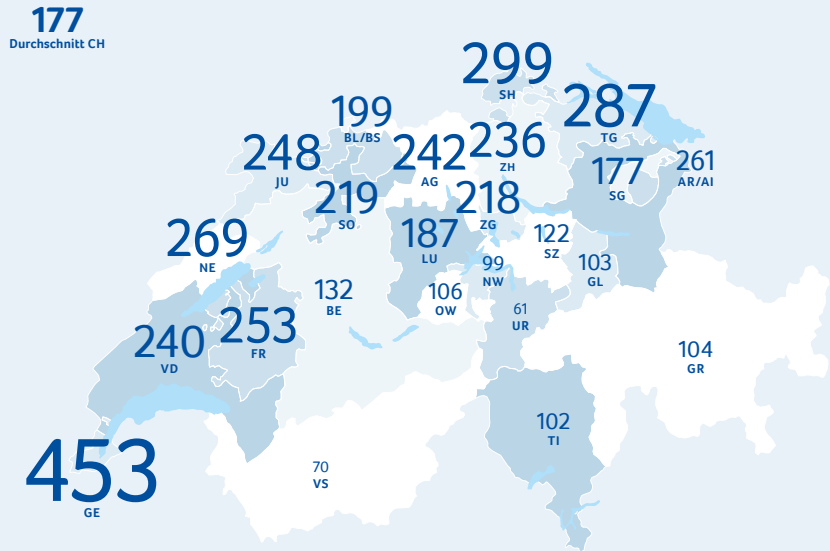
Milchkühe pro Milchproduktionsbetrieb (Durchschnitt)



Quelle: BLW 2020

Die produzierten Mengen sind im europäischen Vergleich klein. Aber die Professionalität der Betriebsleiter ist sehr hoch.

Vermarktete Milch pro Milchproduktionsbetrieb und Jahr in Tausend Kilogramm



Quelle: BLW 2020

Kuhkälber 2020

1 Bella
2 Sina
3 Fiona
4 Tina
5 Nora
6 Mia
7 Nina

Kuhkälber 2021

1 Bella
2 Fiona
3 Nina
4 Sina
5 Anna
6 Bianca
7 Nora

Stierkälber 2020

1 Max
2 Leo
3 Bruno
4 Emil
5 Anton
6 Sepp
7 Sämi und Fritz

Stierkälber 2021

1 Leo
2 Max
3 Bruno
4 Anton
5 Sämi
6 Sepp
7 Peter

Quelle: Tierstatistik Identitas AG, 2020

Alle Inhalte finden Sie online:

swissmilk.ch/produzenten
swissmilkgreen.ch
bfs.admin.ch
bfh.ch/hafl
blw.admin.ch
boell.de
bafu.admin.ch
swissgenetics.ch
identitas.ch
myswitzerland.com
bobutter.ch
schweizerkaese.ch
fromarte.ch
schweizeralpkaese.ch
tsmtreuhand.ch
swiss-milkpowder.ch
milchindustrie.ch
landwirtschaft.ch
ip-lait.ch
agristat.ch
agroscope.admin.ch
agridea.ch
ucdavis.edu
oecd.org
agrarbericht.ch
agff.ch
fao.org
blv.admin.ch
sge-ssn.ch

Weitere Publikationen:

Schweizer Milchwirtschaft in Zahlen 2020/21, 3. erneuerte Auflage.

Ist Milch schädlich oder sind das alles nur Mythen?

Marktlagebericht

Milchpreismonitoring

Herausgeberin:
Schweizer Milchproduzenten SMP
Weststrasse 10
3000 Bern 6

031 359 51 11
smp@swissmilk.ch
www.swissmilk.ch

Konzept und Gestaltung:
Noord, Bern

Bern, Oktober 2021,
3. erneuerte Auflage.

FSC

facebook.com/swissmilk
instagram.com/swissmilk_official
twitter.com/SMP_PSL